

Schriftleitung:
 Rathausgasse Nr. 5.
 Fernruf Nr. 21

Es werden nur Beiträge (mit Ausnahme der Sonntags- u. Feiertagsblätter) von 11-12 Uhr vormittags angenommen. Namentliche Einwendungen nicht berücksichtigt.

Entscheidungen nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigt festgesetzten Gebühren entgegen. Bei Wiederholungen Preisnachlass.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Samstag abends.

Postparaffel Nr. 36.900

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
 Rathausgasse Nr. 5.
 Fernruf Nr. 21

Bezugsbedingungen:
 Durch die Post bezogen:
 Vierteljährig . . . K 8.20
 Halbjährig . . . K 15.40
 Ganzjährig . . . K 29.80

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:
 Vierteljährig . . . K 8.20
 Halbjährig . . . K 15.40
 Ganzjährig . . . K 29.80

Fürs Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Verbringungsgebühren.

Eingelichtete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 43

Cilli, Samstag den 26. Oktober 1918.

43. Jahrgang.

Die Zukunft der Deutschen Untersteiermarks.

Von Dr. Otto Ambroschitsch, Obmann des Deutschen Volkstrates für Untersteiermark

Wie die Dinge heute liegen, ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß das von den Slowenen bewohnte Gebiet einer selbständigen nationalen Staatlichkeit teilhaftig werden wird. Die Entscheidung darüber, ob und inwieweit die Deutschen des steirischen Unterlandes davon betroffen werden sollen, ist für uns von schicksalsschwerer Bedeutung.

Der slowenische Nationalrat hat am 12. d. bei seiner Beratung über die Festsetzung der Nordgrenze des künftigen südslawischen Staates folgenden Beschluß gefaßt:

„Wir verlangen als integrierenden Bestandteil des Staates der Slowenen, Kroaten und Serben das Gebiet des bisherigen Kronlandes Steiermark, wo durch die letzten Jahrhunderte das slowenische Volk gewohnt hat, ohne Rücksicht auf die durch das System künstlich hervorgerufene Germanisierung der scheinbaren Sprachinseln Marburg, Mahrenberg, Cilli, Pettau, Radkersburg u. a., welche infolge ihres Charakters als Verkehrsmittelpunkte ihrer slowenischen bäuerlichen Umgebung einen untrennbaren Teil des slowenischen Gebietes bilden. Den nationalen Minderheiten wird der gesetzliche Schutz gewährt.“

Die Behauptung, daß Marburg, Mahrenberg, Cilli, Pettau und Radkersburg „scheinbare Sprachinseln“ seien, ist eine ganz willkürliche Annahme der slowenischen Politiker, für welche ein objektiver Nachweis keineswegs erbracht werden kann. Das vom slowenischen Nationalrate der Germanisierung angeklagte System ist das System der nationalen Gleichberechtigung, die im steirischen Unterlande immerdar zugunsten der Slowenen gehandhabt wurde und dem slowenischen Volke reiche Gelegenheiten zu einer über das Maß seiner Eigenkultur weit hinausreichenden nationalen Ueberfättigung gegeben hat, die nicht nur im Amtsverkehr und Kirchendienste, sondern auch im Schulwesen und ganz hervorragend in der wirtschaftlichen Organisation zu Tage tritt.

An der Möglichkeit, ihr nationales Selbstbestimmungsrecht im steirischen Unterlande ganz uneingeschränkt zu betätigen und sich hier ganz unbehindert national auszuleben, hat es den Slowenen wahrlich nie gefehlt und sie würden auch in fessellosester Staatlichkeit ihr nationales Selbstbestimmungsrecht nicht in höherem Grade betätigen können, als es jetzt der Fall ist. Ihr Ziel liegt auch nicht in dieser positiven Richtung, sondern es ist die Ausrottung des bodenständigen untersteirischen Deutschtums, dem sein nationales Selbstbestimmungsrecht, sein nationales Leben geraubt werden soll und das einfach als Scheingebilde erklärt wird, um die Fiktion eines geschlossenen slowenischen Sprachgebietes zu erzeugen.

Der Bestand des untersteirischen Deutschtums läßt sich mit frivolen Bemerkungen nicht aus der Welt schaffen. Die 73.000 Deutschen, die in den Tälern zwischen Posruck und den windischen Büchern

im Norden und der Save im Süden wohnen und rüstig schaffen, sind kein Scheingebilde. Sie leisten in hunderten von Sprachinseln tüchtige deutsche Geistesarbeit und haben in vorbildlicher wirtschaftlicher Tätigkeit auf dem Gebiete der Industrie, des Handels und Gewerbes gewaltige Werke geschaffen, deren die slowenischen Landesgenossen nicht gleiches an die Seite zu stellen haben.

Ob die Vernichtung des untersteirischen Deutschtums dem Unterlande und den hier wohnenden Slowenen zum Vorteil gereichen kann, darüber wollen wir heute nicht prognostizieren. Die Tatsache, daß die deutschen Städte und Märkte die Verkehrsmittelpunkte ihrer bäuerlichen Umgebung bilden, geben unsere Gegner selbst zu und eine unbestreitbare Tatsache ist es, daß im steirischen Unterlande zwischen den deutschen Städte- und Märktebürgern und den slowenischen Marktbesohnern ein gesundes wirtschaftliches Gegenseitigkeitsverhältnis obwaltet, das die beiden ganz unverhältnismäßig wohlhabend und unsere südliche Steiermark zu einem der blühendsten und reichsten Gebiete des Staates gemacht hat.

Im steirischen Unterlande sind Deutschtum und Slowenentum so durcheinandergewoben, daß eine räumlich nationale Trennung undurchführbar ist und andererseits stellen die 73.000 Deutschen an Wirtschaftskraft und Steuerleistung einen mehr als gleichwertigen Faktor neben den 400.000 Slowenen dar, von ihrer kulturellen Ueberwertigkeit gar nicht zu sprechen.

Hieraus ergibt sich folgerichtig, daß im steirischen Unterlande das nationale Selbstbestimmungsrecht für die Slowenen bis zu seiner letzten Auswirkung: dem nationalen Einheitsstaate nicht zur Anwendung kommen kann, ohne daß man sich gegen das nationale Prinzip selbst schwer versündigt würde, indem damit das in diesem Falle ganz gleichwertige, auf gleichen geschichtlichen und nationalpolitischen Grundlagen aufgebaute völkische Selbstbestimmungsrecht der deutschen Untersteirer durch ein nacktes Machtgebot unterdrückt würde.

Das steirische Unterland ist kein Boden für ein einseitiges slowenisches nationales Selbstbestimmungsrecht, kein Boden für einen slowenischen Nationalstaat.

Wenn aber die Frage des untersteirischen Deutschtums nicht von diesem Rechtsstandpunkte, sondern etwa unter dem Drucke der Kriegsergebnisse als bloße Machtfrage zu beurteilen wäre, wenn wir untersteirische Deutsche die Kosten der Niederlage Oesterreichs im Weltkriege mit unserem Heiligsten, mit dem Volkstume zu bezahlen hätten, dann werden wir den slowenischen Landesgenossen beweisen, daß 70.000 im völkischen Kampfe wohlgeschulte Deutsche sich durch primitive Machtmittel nicht von ihrer höheren auf eine tiefere Kultur herabdrücken lassen und daß sie — wenn hierzulande nicht mit ganz serbischen Verwaltungskunststücken gearbeitet wird — sich auch einer übelwollenden Staatsgewalt gegenüber behaupten werden.

Es kann nur den untersteirischen Slowenen selbst zum Vorteile gereichen, wenn sie im etwa kommenden Nationalstaate das bisherige Zusammenleben mit den Deutschen durch aufrichtige Anerken-

nung unsere nationalen Rechte ermöglichen und unsere billigen Forderungen vorbehaltlos erfüllen.

Auf diesen Grundlagen treten wir deutsche Untersteirer in dieser entscheidenden Stunde für den Fall, als die Einbeziehung Untersteiermarks in den slowenischen Nationalstaat nicht zu verhindern wäre, mit unseren Forderungen hervor.

Wir fordern, daß unser angestammtes Recht auf unsere untersteirische Heimat bei den zukünftigen Gestaltungen volle und uneingeschränkte Anerkennung finde und daß auch unser nationales Selbstbestimmungsrecht auf dieser angestammten Scholle voll gewahrt bleibe.

In unerschütterlicher Heimmattreue sind wir von der heiligen Entschlossenheit erfüllt, diese unsere liebe Heimat nie und nimmer aufzugeben und sie allen Bedrängnissen zum Troste nie und nimmer zu verlassen.

Wir wollen mit den slowenischen Heimatgenossen in dem bisherigen friedlichen Einvernehmen weiterleben.

Zur Sicherstellung unserer wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit fordern wir, daß der Amtsverkehr sich nach dem Grundsatz der sprachlichen Gleichberechtigung vollziehe und daß bei der Anstellung der Beamten der deutschen Wirtschaftskraft voll Rechnung getragen werde.

Wir verlangen, daß die deutschen Gemeinden in ihrer Entwicklung nicht unterbunden und insbesondere die drei autonomen Städte Marburg, Pettau und Cilli im vollen Genuße ihrer Autonomie belassen werden.

Wir verlangen, daß die gesamten deutschen Schulanstalten unbehindert erhalten bleiben.

Wir verlangen volle Sicherung unserer politischen Freiheit und Gewährleistung des unbehinderten Bestandes unserer politischen, völkischen, kulturellen und wirtschaftlichen Organisationen und der von ihnen ins Leben gerufenen Anstalten.

Wir fordern, daß die deutschen Kreditinstitute in ihrem Bestande und in ihrer Entwicklung keine Behinderung erfahren und die deutsche Industrie, der deutsche Handel und das deutsche Gewerbe in ihren Entwicklungsmöglichkeiten nicht gehemmt und unterbunden werden.

In Bewußtsein, daß wir im Unterlande einen Machtfaktor darstellen, mit dem die Slowenen bei jeder künftigen Gestaltung rechnen müssen, stellen wir diese allgemeinen Forderungen auf, deren Erfüllung den Slowenen kein nationales Opfer auferlegt.

Der Cillier Gemeinderat gegen die Einbeziehung Untersteiermarks in den südslawischen Staat.

In der am 19. d. M. nachmittags stattgefundenen außerordentlichen Sitzung des Cillier Gemeinderates wurde nach dem Antrage des Bürgermeisters

Doktor Heinrich Jabornegg Elden von Altenfels nachstehende Entschliebung einstimmig angenommen:

Der Gemeinderat der deutschen Stadt Eilli legt hiemit mit aller Entschiedenheit Verwahrung ein gegen jede auf Grund des kaiserlichen Manifestes vom 16. Oktober 1918 ins Werk zu setzende Bildung eines slowenischen Nationalstaates, in welche auch gemischtsprachige Gebiete Steiermarks einbezogen werden sollen. Das von Deutschen und Slowenen gemeinsam bewohnte steirische Unterland kann für die Betätigung eines einseitigen slowenischen Selbstbestimmungsrechtes nicht in Anspruch genommen werden. Seit vielen Jahrhunderten wohnen in den untersteirischen Städten und Märkten Deutsche, die zufolge ihrer Kulturhöhe und Wirtschaftskraft als vollwertiger Faktor, mit den slowenischen Landbewohnern sich natürlich ergänzende Wechselbeziehungen aufrecht erhalten haben. Mit der Einbeziehung untersteirischer Gebiete in den slowenischen Nationalstaat würden viele tausend Deutsche der nationalen Entrechtung preisgegeben und von ihrer angestammten Heimatscholle verdrängt werden, an die Stelle der gegenwärtigen nationalen Gerechtigkeit und des friedfertigen Einvernehmens zwischen Stadt und Land würde die gewaltsame Beseitigung des deutschen Volkes treten, das im Unterlande große Kulturwerte geschaffen und im Kriege für das Vaterland die größten Opfer gebracht hat. Wir haben ein heiliges Anrecht auf diese unsere Heimat erworben, die wir bis zum letzten Blutstropfen gegen jeden Feind verteidigen wollen. Und mit jeder Faser unseres Herzens halten wir an dem unzerbrechlichen steirischen Heimatlande fest. So richten wir in dieser entscheidenden Stunde an unsere Volksvertreter, an die berufene Vertretung des Landes und an den deutschen Volksrat für Oesterreich, sowie die steirischen Volksräte die allerdringendste Aufforderung, alles aufzubieten, damit der auf das Deutschtum Untersteiermarks und die Einheit des Landes geplante Anschlag abgewehrt werde und dem untersteirischen Volkstum sein völkischer Bestand auf angestammter Scholle gesichert bleibe."

Der Deutsche Volksrat für Oesterreich an die Deutsche Nationalversammlung.

Der Deutsche Volksrat für Oesterreich hat an die Deutsche Nationalversammlung anlässlich ihres Zusammentretes eine Eingabe gerichtet, in der es heißt:

Das deutsche Volk in Oesterreich will und muß vollkommen souverän über seine Zukunft und seine zukünftige Stellung zu den anderen Nationen und Staaten selbst entscheiden.

Es fordert heute von seinen gewählten Vertretern, daß sie

1. auf Grund des unbedingten und uneingeschränkten Selbstbestimmungsrechtes einen selbständigen vollkommen unabhängigen deutschen Staat errichten und ehestens eine eigene Nationalregierung bestellen.

Folgerichtig verlangt es daher auch

2. seine eigene Vertretung auf der Friedenskonferenz, da nur die eigenen Vertreter in der Lage sein werden, die Interessen des deutschen Volkes ausschließlich und wirksam zu vertreten und zu schützen;

3. die völlige Unabhängigkeit in militärischer Hinsicht, also die Errichtung eines eigenen deutschösterreichischen Heeres.

Der Vorstand des Deutschen Volksrates fordert die Nationalversammlung auf,

4. entsprechend den in allen Schichten unseres Volkes nachdrücklich geäußerten Verlangen, die deutsche Nationalregierung sofort nach ihrer Bestellung zu beauftragen, daß sie mit der gegenwärtigen Deutschen Reichsregierung in Verhandlungen eintrete, um die dauernde Verbindung mit dem Deutschen Reiche sicher zu stellen;

5. darüber zu wachen, daß während der Zeit des Ueberganges und bis zur Schaffung endgültiger Verhältnisse am deutschen Besitzstande im gegenwärtigen

Staate Oesterreich von fremder Hand keinerlei Veränderungen zu seinen Ungunsten vorgenommen werden.

Die Nordgrenze des Südslawenstaates.

Wenn sich die Verhandlungen mit Wilson noch lange hinziehen, wird der Staat der SHS — der Serben, Kroaten und Slowenen — „von der Nordsee bis zur Adria“ reichen, denn die Väter des neuen Vaterlandes übertrumpfen einander in der Großmut, mit der sie dem entstehenden Reiche neue Gebiete angliedern.

Im „Slovenski Narod“ vom 19. d. lesen wir noch:

„Mit Bezug auf die Nachricht, daß man in Wien die Drau als Grenze des südslawischen Staates gegen Norden zu bestimmen beabsichtigt habe, machen wir unsere Öffentlichkeit aufmerksam, daß bezüglich Steiermarks der steirische Ausschuß des Nationalrates in seiner Sitzung vom 12. d. in Marburg einstimmig beschloß, daß als nationale Grenze gegen Norden die von den Geschichtsschreibern Dr. Muchar, Ezoernig, Dr. Weiß und Kosler festgestellte Grenze zu fordern ist, die noch heute den tatsächlichen Verhältnissen entspricht: weit nördlich der Drau, nämlich die Höhe des Radlberges oberhalb Mahrenberg, Remschnick, der Böhnißberg am Ursprung der Böhniß, Posruck und Platsch einschließlich des Nordabhanges dieser Gebirge. Von der Mündung der Salm und der Mur weiter (zwischen Leibnitz und Ehrenhausen über Spielfeld) gegen Osten hat aber die Grenze die Mur zu bilden bis in die Nähe von Radkersburg. Radkersburg samt Umgebung am linken Murufer hätte aber uns zuzufallen. In das Gebiet des südslawischen Staates hätte daher bedingungslos Marburg und das ganze Gebiet der Windischen Büheln und der Posruck zu fallen, welches nördlich der Drau liegt und vollständig slowenisch ist. Fachleute in Marburg arbeiten eine detaillierte Grenzlinie aus, bezüglich welche wir steirische Slowenen alle eines Sinnes sind.“

Man greift also schon über die Sprachgrenze nach Radkersburg hinaus, der bekanntlich ein rein deutscher Ort ist und im geschlossenen deutschen Sprachgebiete liegt.

Das alles ist aber dem Herrn Dr. Vjeloslav Kutovec viel zu wenig, der zwar Mitglied des südslawischen Nationalrates ist, aber vorläufig als österreichischer Offizier — des Staates (also, dem die Südslawen den Frieden zu diktieren ermächtigt sind — nur im Rahmen seiner Anfangsbuchstaben mitzuarbeiten in der Lage ist. Im „Narod“ vom 22. d. schreibt Dr. Kutovec:

„Wie schon in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit dargelegt wurde, haben die deutschen Geschichtsschreiber Ezoernig, Kosler, Dr. Muchar und Dr. Weiß in ihren Werken übereinstimmend behauptet, daß das Gebiet südlich der Mur zum slowenischen Sprachbereiche gerechnet werden müsse, wenn gleich sie feststellten, daß auch am linken Murufer an mehreren Orten das Slowenentum vorherrsche. Das Germanisierungssystem im Schulwesen und in der Kirchenverwaltung hat zwar im Bereiche des Murtales und Radkersburger Bezirkes ein bedeutendes Stück der Windischen Büheln auch südlich der Mur, insbesondere in der Gegend von Abstell, zu germanisieren versucht. Doch niemand von uns kommt auf den Gedanken, am rechten Murufer ein Stückchen Land den Deutschen zu überlassen. Auch am linken Murufer ist die Landgemeinde Radkersburg trotz des deutschen Schulwesens und der deutschen Geistlichkeit des Seckauer (Grazer) Bistums bis heute zähe slowenisch geblieben. Radkersburg selbst trägt zwar politisch deutschen Charakter, es ist aber wirtschaftlich vollkommen von dem Verkehr mit den Murinsel-Slowenen und dem Murfelde abhängig, ohne den es wirtschaftlich zum Tode verurteilt ist. Auch die deutschen Bürger Radkersburgs anerkennen daher ausdrücklich (?), daß Radkersburg samt seiner Umgebung dem südslawischen Staate zugeschlagen werden muß. Weil von der Ostgrenze Steiermarks durch das Gebiet der Murinsel-Slowenen und der Wasserkroaten bis zum slowakischen Preßburg ein Korridor gedacht ist, welche den tschechoslowakischen mit dem südslawischen Staate verbinden wird, ist es klar, daß auf dieser Verkehrsstrecke Radkersburg eine bedeutende Rolle spielen wird. Das ist doch sicher, daß die Murinsel-Slowenen dem südslawischen Staate zufallen und daß die

natürliche Verkehrslinie aus der Murinsel in die Windischen Büheln über die Mur durch die Stadt Radkersburg führt. Damit ist die Zugehörigkeit Radkersburg und seiner Umgebung klar gelöst und zwar auch zum größten materiellen Nutzen der Radkersburger Bürger ohne Unterschied der Nationalität. Daß nationale Minderheiten in unserem Staate überall gesetzlichen Schutz genießen werden, ist klar. Es bleibt nur noch die Frage der Zugehörigkeit der am linken Murufer zwischen Radkersburg und Spielfeld gelegenen Gebiete offen, durch welches heute die Bahnverbindung aus den Windischen Büheln über Spielfeld nach Marburg und Graz führt. Es erheben erwerbswerte Forderungen ihre Stimme, daß wir dieser Bahnlinie als bis jetzt einziger Ausfuhrlinie aus den Windischen Büheln nach Marburg nicht entsagen dürfen, welches wohl die Hauptstadt des südslawischen Staates in Untersteiermark sein wird. Die Bevölkerung an dieser Strecke, welche allerdings germanisiert ist, ist von Rechtswegen nicht berechtigt, sich dieser Forderung entgegenzustellen, weil sie sich seinerzeit selbst für diese Ausfuhrlinie aus den Windischen Büheln eingesetzt hat, obwohl den Wünschen der Bewohner der Windischen Büheln die natürlichere Verbindung mitten durch die Windischen Büheln durch St. Leonhard über Pettau und Marburg mehr entsprochen hätte. Für die Slowenen ist heute die maßgebende Frage, ob wir bei der Strecke Radkersburg über Spielfeld nach Marburg bleiben oder eine neue Strecke über St. Leonhard verlangen“

Bei diesen so langatmigen Betrachtungen fragt man sich unwillkürlich, ob da der Größenwahn die Taschenspielererei überragt, oder umgekehrt. Und doch ist das noch nichts zu den Phantasien, die der slowenisch-keritale „Slovenec“ in seiner Ausgabe vom 23. d. ablagert. Man sieht daraus, daß sich die südslawischen Staatsphantasten heute schon in einem geradezu pathologischen Zustande befinden. Der Mann des „Slovenec“ „nimmt“ einfach ganz Kärnten. Er schreibt:

„Gerade Kärnten ist ein sehr konzentriertes Land. Alle Täler führen gegen die Mitte. Es ist allerdings nicht einem Kreise ähnlich, sondern einer Ellipse, deren Brennpunkte Klagenfurt und Villach sind. Nach Süden schließen es die Karawanken ab, nach Norden die hohen Tauern. Einmal sagte jemand: Ganz Kärnten ist nur ein Kessel. Wenn die Drau bei Unterdrauburg abgesperrt würde, wäre ganz Kärnten ein See. Das ganze Land ist eine Einget, welche zu teilen ganz unnatürlich wäre. Wir sind daher der Meinung, daß Kärnten nicht zu teilen ist, sondern in seiner Gänze in das südslawische Reich einzubeziehen ist. Diese unsere Forderung hat neben natürlichen auch ihre geschichtlichen Gründe. Wem ist es unbekannt, daß seinerzeit Kärnten der Mittelpunkt des slowenischen Gebietes war? Der Bischofstuhl am Zollfelde ist noch heute ein augenfälliger Zeuge der einstigen slowenischen Herrschaft in Kärnten. Eine fremde Macht hat uns immer mehr und mehr aus diesem schönen Lande verdrängt. Und nicht nur aus diesem, sondern auch aus anderen, höher hinauf gegen die Donau . . . Die Sünden der Väter dürfen nicht vergessen, sondern müssen gutgemacht werden. Wir müssen bei dieser Gelegenheit, wenn nicht vollständig, so doch teilweise für das Land entschädigt werden, das wir im Laufe der Jahrhunderte verloren haben. Daher muß wenigstens ganz Kärnten, das schwer zu teilen ist, unser sein! Unmittelbar vor dem Tauertunnel ist die Station Mallnitz — ein lauter Zeuge einstigen slowenischen Besitzes. Wir müssen eine natürliche Grenze haben. Die Drau kann es nicht sein, die Karawanken noch weniger, daher sollen es die Tauern sein. Es muß gesagt werden, daß dies auch die Meinung des verewigten Dr. Krel war: Kärnten muß zur Gänze unser sein! Gerade er hat uns die Begründung für die Unteilbarkeit Kärntens aus natürlichen Ursachen gegeben. Daher müssen wir auch diesen Teil des Krel'schen Vermächtnisses aufnehmen und durchführen. — In Steiermark würde dann die Grenze möglichst in gleicher Höhe mit der Nordgrenze Kärntens verlaufen. Auch da ist viel slowenisches Element, woran viele Ortsnamen erinnern. Neben Graz liegt an der ungarischen Bahn eine Station mit dem Namen Studenzen. Ja Graz ist selbst slowenischen Ursprungs, wie sein Name deutlich sagt. Und wenn man durch die Grazer Gassen geht, muß man über die Unmengen slowenischer Namen staunen. In einigen Gassen ist die Zahl der slowenischen Namen fast größer als die der deutschen. Ob dies die Namen slowenischer germanisierter Ansiedler oder ursprünglicher Einwohner sind, ist mir nicht bekannt. Daß die Grenze durch Steiermark in dieser Höhe gehen muß, dafür spricht

auch der Umstand, daß die Slowenen in Ungarn noch weiter gegen Norden reichen."

Und so gehts weiter in dulce júbilo. Wenn Vater Wilson im Weißen Hause diese überwältigenden Ausführungen der slowenischen Presse zu Gesicht bekäme, so würde er mit seinen treuen Kriegsmilliardären zerknirscht den Boden der Vereinigten Staaten verlassen und ihn den Indianern überlassen, denn auch diese würden, wie einst die Slowenen, „aus diesem schönen Lande von fremder Macht immer mehr verdrängt."

Die Kriegsergebnisse.

Wilson's Antwort an Oesterreich.

Wilson hat uns eine Note zugesandt, in der er erklärt, daß er sich mit unserem Friedensvorschlage nicht befassen könne, denn es handle sich heute nicht mehr darum, daß den Völkern Oesterreichs die freieste Möglichkeit zur autonomen Entwicklung gewährt werde. Es heißt in der Note:

Seit dieser Satz geschrieben und vor dem Kongreß der Vereinigten Staaten ausgesprochen wurde, hat die Regierung der Vereinigten Staaten anerkannt, daß der Kriegszustand zwischen den Tschecho-Slowaken und dem Deutschen sowie dem österreichisch-ungarischen Reiche besteht und daß der tschecho-slowakische Nationalrat eine de facto kriegsführende Regierung ist, die mit der entsprechenden Autorität ausgestattet ist, die militärischen und politischen Angelegenheiten der Tschecho-Slowaken zu leiten. Sie hat auch in der weitestgehenden Weise die Gerechtigkeit der nationalen Freiheitsbestrebungen der Jugoslawen anerkannt. Der Präsident ist daher nicht mehr in der Lage, die bloße Autonomie dieser Völker als eine Grundlage für den Frieden anzuerkennen, sondern er ist gezwungen, darauf zu bestehen, daß sie und nicht er Richter darüber sein sollen, welche Aktion auf Seite der österreichisch-ungarischen Regierung die Aspirationen und die Auffassung der Völker von ihren Rechten und von ihrer Bestimmung als Mitglieder der Familie der Nationen befriedigen wird.

Das südslawische Staatsprogramm.

Der Nationalrat der Slowenen, Kroaten und Serben verkündet nach seinen am 17., 18. und 19. d. abgehaltenen Sitzungen dem Volke der Slowenen, Kroaten und Serben, daß er von diesem Augenblicke an, ermächtigt hiezu von allen nationalen Parteien und Gruppen, die Leitung der nationalen Politik in seine Hand nimmt. Der Nationalrat stellt für die Lösung unserer nationalen Fragen folgende grundlegende Forderungen auf:

1. Wir fordern die Vereinigung des gesamten Volkes der Slowenen, Kroaten und Serben auf dessen gesamten ethnographischen Territorium ohne irgendwelche Rücksicht auf provinzielle und staatliche Grenzen in einen einheitlichen, vollkommen souveränen, auf den Grundgedanken der politischen und ökonomischen Demokratie eingerichteten Staat.

2. Wir fordern, daß auf der künftigen internationalen Friedenskonferenz jede Volkseinheit durch ihre besonderen Delegierten vertreten wird.

3. Demnach lehnt der Nationalrat den im österreichischen Manifest enthaltenen Plan der Lösung unserer nationalen Fragen ab. Ebenso werden auch jene künftigen Vorschläge, die dahin gehen, unsere nationalen Fragen teilweise zu lösen und ihnen den nationalen Charakter zu nehmen, abgelehnt.

4. Der Nationalrat ist der Ansicht, daß nur allein durch die Verwirklichung dieser Forderung ein dauernder Frieden zwischen den in freien Staaten vereinigten Völkern verbürgt wird.

Der Nationalrat erklärt, daß gemäß den allgemeinen Grundgedanken der Demokratie allen anderen Volksminderheiten im Staate der Slowenen, Kroaten und Serben die freie Entwicklung gesichert wird; ebenso wird auch den Nachbarstaaten der Handelsverkehrszugang zum Meere gesichert werden, ohne die territoriale Integrität und staatliche Souveränität unseres Volkes zu tangieren.

Die Rundgebung schließt: Vereinigen wir uns alle in einer großen nationalen Reigen, dem nur das große Ideal der nationalen Vereinigung, Freiheit und Unabhängigkeit vor Augen schwebt, um uns der großen Ziele und der großen Aufgaben, die unser harren, würdig zu zeigen.

Für den Nationalrat der Slowenen, Kroaten und Serben: Das Präsidium: Dr. Koroschek, Dr. Pavelic und Pribicevic.

Aus Stadt und Land.

Todesfälle. Am 22. d. ist in Wöllan Fräulein Maria Kal, eine Tochter des Gasthofbesizers Johann Kal, nach kurzer, schwerem Leiden verschieden. — Tags darauf wurde ebenfalls in Wöllan der Kaufmann Josef Butti nach kurzer Krankheit im 42. Lebensjahre vom Tode dahingerafft. Josef Butti, ein treuer Volksgenosse, erkreute sich seiner eifrigen Mitarbeit bei der Feuerwehr und im Gesangsvereine großer Beliebtheit. Ehre seinem Andenken! — Am 25. d. starb in Windischgraz der Privatbeamte Franz Bruntsch im 40. Lebensjahre.

Vom politischen Dienste. Der Statthalter in Steiermark hat den Bezirkskommissär Dr. Alfons Wessely in Pettau zur Bezirkshauptmannschaft in Rann, den Bezirkskommissär Dr. Eugen Murath in Graz zur Bezirkshauptmannschaft Leoben, den Statthalterkonzipisten Franz Schorn in Rann zur Bezirkshauptmannschaft in Pettau übersetzt, den Bezirkskommissär Dr. Walter Ulberth in Leoben zur Dienstleistung bei der Statthalterei einberufen und den Statthalterkonzipienten Dr. Romiko Büsch v. Tessenborn der Bezirkshauptmannschaft Graz zugeteilt.

Vom Postdienste. Dem Postoffizianten Josef Kermel in Steinbrück wurde die Postexpeditionenstelle in St. Benedikten W. B. verliehen.

Der Unterricht in den städtischen Schulen wird am 5. November wieder aufgenommen.

Evangelische Gemeinde. Morgen findet um 10 Uhr vormittags in der evang. Christuskirche ein öffentlicher Gottesdienst statt. Herr Pfarrer May wird predigen über: „An der Pforte der Ewigkeit.“ — Für die Armenpflege der Gemeinde wurden gespendet von R. R. 50, Herrn Albin Masly und Frau 20, Herrn Puffler 10 R. Für diese Beweise der Liebe wird auch hier herzlich gedankt.

Gedenkspende. Herr Kommerzialrat Franz Woschnagg in Schönstein spendete anstelle eines Allerseelekränzes für seinen heimgegangenen Bruder Hans Woschnagg für den Deutschen Verein in Gillsden Betrag von 100 R.

Spenden für das Waisenhaus-Belehungsheim. Vom Schlufflegelscheiben der Jagd- und Schützenvereine „Einigkeit“ wurden dem Heime 54 R überwiesen. Ein Ungenannter spendete anstatt eines Kranzes für Herrn Martinides 40 R. Frau Staudinger spendete dem Heime 10 R. Allen Spendern sei herzlich gedankt.

Vom Deutschösterreichischen Nationalrat. Der Vollzugsausschuß der am 22. ins Leben gerufenen Deutschösterreichischen Nationalversammlung hat in der heute abgehaltenen Sitzung die Frage der Bildung einer deutschösterreichischen Regierung unter Uebernahme der Verwaltung Deutschösterreichs durch sie beraten und folgenden Beschluß gefaßt: Um den Frieden möglichst bald herbeizuführen, einen Bürgerkrieg zwischen den Nationen zu verhüten und die Volksernährung zu sichern, ist es notwendig, die Regierungsgewalt den Nationen zu übergeben. Der Vollzugsausschuß beauftragt das Präsidium, unverzüglich Verhandlungen mit der österreichischen Regierung und mit den anderen Nationalräten, insbesondere mit den Tschechischen und dem Südslawischen Nationalrat, einzuleiten und ihnen folgende Vorschläge zu machen: 1. Die Verwaltung der einzelnen Sprachgebiete wird den Vollzugsausschüssen der einzelnen Nationen übergeben. 2. Es wird eine gemeinsame Delegation der Nationalräte der einzelnen Nationen gebildet, welche die Uebergabe der Verwaltung an die Nationen einverständlich zu leiten und die ganzen, noch gemeinsamen Angelegenheiten zu verwalten hat. 3. Der Waffenstillstand ist durch eine gemeinsame Delegation zu schließen, die Friedensverhandlungen dagegen sind von den einzelnen Nationen vollkommen selbständig zu führen. Ueber diese Verhandlung und ihr Ergebnis ist an den Vollzugsausschuß und dann an die Nationalversammlungen zu berichten. Die Nationalversammlung hat die endgiltige Entscheidung zu treffen. Der Vollzugsausschuß hat den Entwurf einer Note an den Präsidenten der Vereinigten Staaten über die Frage des Waffenstillstandes und des Friedens beschlossen. Die Note wird der Nationalversammlung, die für Mittwoch den 30. einberufen wird, zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Ferner hat der Vollzugsausschuß den Text der an das Deutsche Reich und an die neutralen Regierungen zu sendenden Noten, in denen die Konstituierung des neuen Deutschösterreichischen Staates mitgeteilt wird, festgesetzt.

Änderung der Landesverwaltung in Steiermark. Statthalter Graf Clary und Aldringen hat seine Demission gegeben. Nach eingehender Beratungen einer Abordnung des Wohlfahrtsausschusses und der steirischen Abgeordneten mit dem Ministerpräsidenten werden in den nächsten Tagen die Herren Dr. Viktor Butte zum Wirtschaftskommissär in Steiermark und Dr. Arnold Eisler zum Stellvertreter ernannt werden. Ihr Wirkungsbereich wurde in folgender Weise umschrieben: Die beiden Wirtschaftskommissäre nehmen dem Beamtenkörper der Statthalterei gegenüber die amtlich übergeordnete Stellung ein. Die Wirtschaftskommissäre bedienen sich zur Beratung des aus allen Schichten der steirischen Bevölkerung gebildeten Wohlfahrtsausschusses. Den Wirtschaftskommissären untersteht in Ansehung der gesamten Kriegs- und Uebergangswirtschaft der ganze politische und wirtschaftliche Verwaltungsapparat der Statthalterei, einschließlich der steirischen Wirtschaftsstellen. Die k. k. Statthalterei wird alle Verfügungen der Wirtschaftskommissäre, welche sich auf die Kriegs- und Uebergangswirtschaft und die damit in Zusammenhang stehenden Fragen beziehen, ohne Verzug durchzuführen. Insbesondere fallen unter diese Verfügungen auch einschlägige Personalangelegenheiten der k. k. politischen Beamten in Steiermark und die Aufnahme und Entlassung von Vertragskräften. Alle Kriegsfonds- und Kriegshilfsseinrichtungen der Statthalterei samt der Verwaltung und die ganze Geldgebarung der Statthalterei sind der Kontrolle der Wirtschaftskommissäre unterworfen. Alle Verordnungen und Verfügungen der Zentralregierung und der Kriegswirtschaftszentralen ergehen unmittelbar an die Wirtschaftskommissäre. Die Wirtschaftskommissäre haben das Recht, auch in alle jene nicht zu ihrem eigentlichen Wirkungsbereich gehörigen Angelegenheiten der Statthalterei Einblick zu nehmen, welche für das Wirtschaftsleben von Bedeutung sind. Im Falle von Zweifeln über die Kompetenz der Wirtschaftskommissäre sind ihre Verfügungen unbeschadet der Austragung der zweifelhaften Fragen ohne Verzug durchzuführen.

Städtische Lichtspielbühne. Die städtische Lichtspielbühne wird am 2. November wieder eröffnet. Die Leitung der Lichtspielbühne wird es sich angelegen sein lassen, ihre Besucher für die kleine Pause durch sorgfältig ausgewählte erstklassige Bilder zu entschädigen und wir können für die nächste Zeit eine genutzreiche Spielordnung erwarten.

Die Laubstreu-Versteigerung im Stadtpark findet am Sonntag den 27. d. statt. Zusammenkunft um 11 Uhr vormittags beim Wetterhäuschen.

Soldatenbegräbnisse. In den letzten Tagen wurden nachfolgende Soldaten, welche in den hiesigen Spitalen gestorben sind, am städtischen Helden-Friedhofe beerdigt: am 16. d.: Inf. Thomas Korencic, Inf. Anton Kulig, Inf. Jos. Jez; am 19. d. Zugführer Franz Breznik; am 21. d.: Autosoldat Josef Bartos; am 22. d.: Kan. Paol Rebzo.

Beunruhigung in Marburg. Aus Marburg wird geschrieben: In der Stadt kreisen seit Tagen Gerüchte darüber, daß Marburg dem südslawischen Staate ausgeliefert werden solle. Diese Gerüchte haben bereits zu vielen Häuserverkäufen geführt. In Würdigung des Ernstes der Lage fand eine gemeinsame Besprechung des politischen Ausschusses, der Stadtvertretung, des Deutschen Volksrates und des Deutschen Vereines statt, in welcher über die einzuschlagenden Maßnahmen vollständige Einigkeit erzielt wurde. Erschwert wird die Lage für Marburg dadurch, daß Marburg keinen Reichsratsabgeordneten und daher auch keine Vertretung im Nationalrat besitzt. Es wurden von der Versammlung zwei mit der nationalen und wirtschaftlichen Politik vertraute bekannte Herren gewählt, die mit allen zuständigen entscheidenden Stellen zu verhandeln haben und insbesondere auch das Mandat erlangen sollen, beim Nationalrat wenigstens mit beratender Stimme mitzuwirken. Gleichzeitig wurde beschlossen, auch an die sozialdemokratische Parteileitung in Marburg heranzutreten, damit auch sie einen Vertreter entsende, der an allen Arbeiten namens seiner Partei teilnimmt. Die Marburger Bevölkerung kann daher überzeugt sein, daß alles geschieht, was verlangt werden kann und daß zu solchen Gerüchten und Schreckverwirrungen, wie sie in Marburg umhergehen, kein unmittelbarer Anlaß vorhanden ist.

Unruhen in Kroatien. In Agram wurde Sonntag der südslawische Staat ausgerufen. Aus diesem Anlasse kam es im Lande zu lebhaften Unruhen, bei denen sich der Pöbel gütlich tat. Das 79. Inf.-Reg. bemächtigte sich der Stadt Ziume,

Laubstreu-Versteigerung

im Stadtpark

am Sonntag den 27. Oktober 1. J. Zusammenkunft um 11 Uhr vorm. beim Wetterhäuschen.

Der Ausschuss des Verschönerungsvereines der Stadt Cilli.

Selbständige, nette reinliche Köchin

wird neben Bedienerin, mit guter Verpflegung und liebevoller Behandlung zu einer kleinen Familie gesucht. Lohn 50—60 Kronen. Anträge wozumöglich mit Zeugnisabschriften und Photographie zu richten an Frau Inspektor Huber, Trifail.

Verkäufer

und eine Verkäuferin werden in meinem Gemischtwarengeschäft sofort aufgenommen. Josef Berlisg in Rohitsch.

Verkäuferin

ausgelernt in der Manufaktur- und Spezereihandlung, beider Landessprachen mächtig, wird in einem Geschäft in einer Stadt Untersteiermarks aufgenommen. Verpflegung u. Wohnung im Hause. Anträge unter „Strebsam 24300“ an die Verwaltung des Blattes.

Damenschneiderin

empfehltsich den geehrten Damen in und ausser Haus. Geht auch auswärts. Magdalena Kindhofer, Oberkötting 42.

Von kinderlosem Ehepaar wird ehrliche

Bedienerin

gegen Mittagkost und Bezahlung gesucht. Anzufragen in der Verwaltung d. Bl. 24271

Geprüfter Maschinist

und Heizer, ausgelerner Schlosser, sucht Posten. Anträge an die Verwaltung d. Bl. 24314

Jahresposten

für eine Frauensperson, die auch Garten- und Stallarbeit verrichtet. Lohn und Kost nach Uebereinkommen. Adresse in der Verwltg. d. Bl. 24312

Fast neuer langer

Herren-Winterrock

zu verkaufen (teilweise gegen Lebensmittel). Anzufragen bei Franz Hofmann, Herrngasse 27.

Schwarzer Salonanzug

fsst neu, zu verkaufen, teilweise gegen Umtausch für Lebensmittel. Herrngasse Nr. 28, 1. Stock.

Zu verkaufen

in Markt Tüffer Nr. 44 ein schöner dunkelblauer Winterrock, ein Salonanzug, ein neuer Lauffteppich, ein Speiseservice, ein Toilettetisch, ein Dekorationsdivan, ein hölzernes neues Sitzschaff und noch verschiedenes andere.

Bezahle für

Schreibmaschinen

mit sichtbarer Schrift 500 bis 2500 K. Kaufe auch neue und gebrauchte Grammophone u. Platten. K. von Wilburger, Wien VIII., Florianigasse 34.

Schwarzer, braungezeichneter, stichelhaariger, junger, männlicher, 3 Monate alter

Jagdhund

mit rotem Halsband, ist von meinem Lagerplatz entlaufen und wurde von einem Soldaten abgefangen. Es wird ersucht, den Hund dem Eigentümer Michael Werndl, Stadtbaumeister Gaberje Nr. 79 zurückzustellen. Für die Zustandebringung des Hundes wird eine Belohnung bezahlt.

Verlaufen

ein einjähriger, reinrassiger

Jagdhund

brauner Farbe, mit einem durchlechten Ohre, hört auf den Ruf „Schurl“. Abzugeben gegen gute Belohnung im Schlosse Wischegrad bei Cilli.

XXXXXXXXXXXX

Gutgehendes

Gasthaus

Buffet, Kantine, wird auf Rechnung oder in Pacht gesucht. Zuschriften erbeten an Frau Lena Baumann, Pragerhof.

XXXXXXXXXXXX

Gutgehendes Gasthaus

in nächster Nähe der Stadt Cilli, samt grösseren Gemüsegarten, wird wegen Abreise des jetzigen Besitzers sofort verkauft Adresse in der Verwaltung des Blattes. 24291

Weinstube

(Gasthaus)

samt schönem Haus in Graz, ungefähr 180 m² Keller, Lagerraum für 20 Waggon Wein, ungefähr 8 Stück prima Lagerfässer, ungefähr 131 hl (auch Transport-Halbfässer sind dabei) wegen Abwesenheit des Besitzers preiswert zu verkaufen. A. Herunter, Wettmannstetten a. d. Wieserbahn.

Waschmaschine

und Badewanne zu verkaufen bei Viktor Nasko, Herrngasse 24.

Kartoffel-Waschmaschinen Krautschneider,

Obstpressen, Obstmühlen

und sonstige landwirtschaftliche Maschinen sowie eine Heissluftpumpe sofort lieferbar. Lienhart, Gniebing-Feldbach.

Zl. 9168.

Offertausschreibung.

Die k. k. Berg- und Hüttenverwaltung in Cilli beabsichtigt zur Deckung ihres Bedarfes an

Würfel- und Griesskoks

für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1919

die Lieferung von ungefähr 5000 q Würfelkoks in der Korngrösse von 50—100 mm und 65.000 q Griesskoks, gewonnen in Kokereien oder Gasanstalten in der Korngrösse bis 10 mm, mit einem Aschengehalte unter 20%, bezogen auf 100°C getrocknete Substanz und mit einem Schwefelgehalte von maximal 1%, sowie frei von Verunreinigungen im Wege der allgemeinen Konkurrenz sicherzustellen.

Die Lieferung hat im Jahre 1919 in möglichst gleichen Monatsquantitäten zu erfolgen, doch behält sich die k. k. Berg- und Hüttenverwaltung vor, auch verschieden grosse Monatsquantitäten zu verlangen, welche dem Ersterer der Lieferung jeweils rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Die k. k. Berg- und Hüttenverwaltung wird trachten, die Summe der Monatsquanten der abgeschlossenen Gesamtsumme tunlichst gleich zu halten, doch behält sie sich ausdrücklich vor, auch ein geringeres Quantum abzunehmen oder ein grösseres Quantum zur Lieferung zu verlangen. Die Uebernahme findet bei der Zinkhütte in Cilli statt. Bis dahin haftet der Lieferant für die auf dem Frachtbriefe bzw. Lieferscheine angegebenen Gewichtsmengen.

Die Abrechnung erfolgt monatlich und hat zu diesem Behufe der Lieferant am Schlusse des betreffenden Monats eine saldierte Rechnung vorzulegen, worauf, die anstandslose Uebernahme der Ware vorausgesetzt, die Bezahlung innerhalb 14 Tage nach Erhalt der Rechnung veranlasst wird.

Wenn im Schlussbriefe nichts anderes vereinbart erscheint, wird ein 2%iger Barzahlungsskonto in Abzug gebracht.

Die offerierten Preise haben für das ganze Jahr 1919 Giltigkeit.

Die k. k. Berg- und Hüttenverwaltung behält sich die freie Wahl unter den Offertlegern, sowie auch das Recht vor, beliebige Teilquantitäten der offerierten Sorten den Offerenten zur Lieferung zu übertragen, bzw. sein Offer abzulehnen.

Die mit einer Einkronenstempelmarke versehenen Offerte haben verschlossen zu sein und die Aufschrift „Kokslieferung pro 1919“ zu tragen. Dieselben sind franko bis längstens 20. November 1. J. an die k. k. Berg- und Hüttenverwaltung in Cilli zu leiten.

In diesen Offerten sind die Quantitäten und Korngrössen der angegebenen Kokssorten, sowie der Preis pro 1 q auf Grund der zur Zeit der Offertvorlage geltenden Bahnfrachtsätze franko Bahnstation Cilli, genau anzugeben.

Bei eventueller Frachtsatzerhöhung oder Erniedrigung während der Anlieferungsperiode wird die sich jeweilig ergebende Frachtdifferenz zu dem franko Bahnstation Cilli offerierten Preise zuzuschlagen, bzw. von demselben abzuziehen sein.

Die Offerenten haben ferner zu erklären, dass sie die vorstehenden Lieferungsbedingungen genau kennen, selbe einzuhalten sich verpflichten und mit ihrem Anbote bis 31. Dezember 1. J. im Worte bleiben.

K. k. Berg- und Hüttenverwaltung Cilli

am 21. Oktober 1918.

Silbernes

Geldtäschchen

vorigen Freitag verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei G. Tomicich, Neugasse Nr. 10, parterre.

Goldener Ring

mit Brillant verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei C. Petinelli, Neugasse Nr. 10, parterre.

Zerrissene

Strümpfe und Socken

werden mit frischen Vorfüssen tadellos wie neu repariert. 3 Strümpfe oder 4 Socken geben je ein Paar. Gesetzlich geschützt. Tägl. Postversand. Zahlreiche Anerkennungs schreiben!

Marburger Strumpf-Reparaturwerkstätte

Marburg, Burggasse 15.

Alleinige Uebernahme in Cilli: Anna Staudinger, Wienerhutsalon Bahnhofgasse Nr. 7.

50—100 K Belohnung für die Vermittlung einer

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern und Küche für ständige Partei sofort oder ab 1. Jänner in oder ausserhalb der Stadt. Anträge an die Verw. d. Bl. 24311

Gänse

Krautbottiche und leere Flaschen sind zu verkaufen im Hotel Deutsches Haus, in Cilli.

Hängekasten

zu kaufen oder gegen Lebensmittel zu tauschen gesucht. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 24313

Vier schwere

Zugpferde

und ein figurantes

Wagenpferd

garantiert zugsicher und wagenvertraut, zu verkaufen. Franz Wolf, St. Peter bei Cilli.

Wenzl Schramm, Musikinstrumentenmacher
Kaiser-Wilhelm-Strasse Nr. 14
Reichhaltiges Lager in
**Violinen, Gitarren, Zithern,
Mandolinen, Mund- und Zieh-
Harmonikas, Violinkästen
und dergleichen**



Goldklang-Lauten

Bestandteile für sämtliche Musikinstrumente. Beste Violin- und Zithersaiten

Gebe allen unseren Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte, herzensgute Braut, Fräulein

Martha Rak

in der Blüte ihrer Jugend einer tödlichen Krankheit zum Opfer fiel.

Ihre sterbliche Hülle wurde am 24. Oktober zu St. Martin bei Wöllan beigesetzt.

Gleichzeitig danke ich für die erbrachten Beweise liebevoller Anteilnahme.

Oberlehrer Dworschak, Wöllan.

Zl. 10851/18.

Kundmachung

betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für einige Mineralölprodukte.

Im Grunde des § 6 der Ministerialverordnung vom 23. August 1918, R.-G.-Bl. Nr. 308 wird der Höchstpreis beim Verkaufe von **Leucht-petroleum** in Mengen von weniger als 1 Fass oder 1 Kiste bei Bezug in Eisenbarrels für 1 kg mit 82 Hellern, für 1 Liter mit 68 Hellern; bei Bezug in Holzbarrels für 1 kg mit 84 Hellern, für ein Liter mit 70 Hellern festgesetzt.

Uebertretungen dieser Bestimmungen werden, sofern sie nicht der strafgerichtlichen Handlung unterliegen, vom Stadtmate Cilli mit Arrest von 1 Woche bis zu 3 Monaten bestraft. Neben Freiheitsstrafen können auch Geldstrafen bis zu 10.000 K verhängt werden.

Stadtmate Cilli, am 28. September 1918.

Der Bürgermeister: Dr. Heinrich v. Jabornegg.

Kundmachung.

Ab 1. November wird das heimische Fleisch bei den Fleischern des Versorgungsbezirkes Cilli Stadt und Umgebung

jeden Samstag ab 2 Uhr nachm. abgegeben.

Die Fleischergenossenschaft.

Schwefeleinschlag auf Pappe und Jute

im Postversand nicht unter 5 kg gegen Nachnahme liefert prompt **Arthur L. Ruprich, Brünn**, Adlegasse Nr. 7. Telephon interurban Nr. 1809. Drahtantwort vorteilhaft.

Möbliertes Kabinett

oder Zimmer in der Stadt oder Umgebung von einem hochanständigen ruhigen Fräulein ab 1. oder 15. November gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 24320

Möblierte Wohnung

zwei schöne Zimmer mit herrlicher Aussicht zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung d. Bl. 24248

Zl. 12.018/18.

Kundmachung

betreffend die Festsetzung der Höchstmenge von Saatgut.

Gemäss § 1 der Verordnung der k. k. Statthalterei in Graz vom 17. September 1918 (L. G. Bl. Nr. 56) wird kundgemacht:

Ungeachtet der Beschlagnahme dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe von dem beschlagnahmten Getreide eigener Ernte die zur Aussaat nötigen Mengen von Saatgut im Stadtgebiete Cilli nach Massgabe der folgenden Höchstausmasse in Kilogramm für das Hektar Anbaufläche verwenden:

Winterweizen	200
Sommerweizen	200
Spelz	260
Winterroggen	180
Sommerroggen	180
Wintergerste	180
Sommergerste	190
Hafer	180
Futtermais (grün)	250
Samenmais (kleinkörnig)	50
Samenmais (groszkörnig)	60
Buchweizen (Heiden)	90
Hirse	30

Zu widerhandelnde werden streng bestraft.

Stadtmate Cilli, am 23. Oktober 1918.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Karl Toppey.

Salon-Garnitur

und ein antiker Schafwoll-Ueberwurf (Handarbeit) ist preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen täglich von 2—4 Uhr nachm. im Hotel Deutsches Haus, Zimmer Nr. 6.

Von namenlosem Schmerze erfüllt, geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefbetäubende Nachricht von dem Ableben ihrer lieben, unvergeßlichen Tochter, beziehungsweise Schwester, Fräulein

MARTHA RAK

welche am Dienstag den 22. Oktober um ¼4 Uhr früh nach kurzem schwerem Leiden ruhig und gottergeben verschieden ist.

Die irdische Hülle der teuren Entschlafenen wird am Donnerstag den 24. Oktober um 3 Uhr nachmittags im Trauerhause feierlich eingesegnet und hierauf auf dem Ortsfriedhofe im eigenen Grabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird am Freitag den 25. Oktober um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche gelesen werden.

Wöllan, am 22. Oktober 1918.

Johann und Marie Rak
Eltern.

Eduard, Marianne, Stefi
Geschwister.

Schulbeginn.

Am Dienstag den 5. November wird an sämtlichen Schulen in der Stadt Cilli der Unterricht wieder aufgenommen.

Stadtschulrat Cilli, am 26. Oktober 1918.

Der Vorsitzende: Dr. Heinrich v. Jabornegg.